Das rote Haus im Grünen

Herbst 2015

Mösli-Blatt, erscheint zweimal jährlich
Herausgeber Freundeskreis Mösli
Redaktion: Karl Aeschbach, Duri Beer, Martin Uebelhart
www.moeslihaus.ch

Blatt 40

Die Mösli-Renovierung kommt voran

In den beiden letzten Mösliblättern haben wir über die Vorbereitungen zur Renovation des Mösli berichtet. Inzwischen ist die Planung des Bauvorhabens stark vorangekommen, während die Kampagne zur Finanzierung nach einer ersten Phase zwar erfreuliche, aber noch nicht ausreichende Ergebnisse erbracht hat. Das Mösli braucht also weiterhin die Unterstützung aller seiner Freunde.

Aktiver Bauausschuss

Barbara Hobi, Mitglied des vom Stiftungsrat eingesetzten Bauausschusses, hat uns Einblick in den aktuellen Stand der Planung gegeben. Der Ausschuss hat zusammen mit dem Architekturbüro BB&I alle Ideen gesichtet und die Schwerpunkte der baulichen Erneuerung festgelegt. Die Resultate

wurden laufend mit dem Stiftungsrat abgesprochen. Das Bauprogramm ist zwar noch nicht in allen Teilen definitiv und seine Durchführung hängt auch von den finanziellen Mitteln ab.

Baubewilligung liegt vor

Eine erste wichtige Nachricht ist, dass das im Juni eingereichte Baugesuch von der Baubehörde in Stallikon genehmigt wurde und die Baubewilligung vorliegt. Gleichzeitig hat die Gemeinde Stallikon einen namhaften Beitrag an das Mösli zugesichert.
Zum zweiten ist festzustellen, dass die Planung zu einer Beschränkung auf das Wesentliche führte, indem Bauteile, die noch in gutem Zustand sind, wie Fenster und Küche, beibehalten werden. Auch wird gemäss dem einfachen Charakter des Hauses auf eine zusätzliche Heizung verzichtet.

Was umfasst das Bauprogramm?

Das Hauptgewicht liegt auf der Sanierung von Fassade und Dach. Architekten und Bauausschuss gehen davon aus, dass die Struktur des Holzbaues von 1931, also die tragenden Balken, immer noch intakt sind. Diese können erfreulicherweise stehen bleiben, wobei die schützende Gebäudehülle erneuert wird. Die asbesthaltigen Schindeln, vor einem halben Jahrhundert weit verbreitet, müssen entsorgt werden und weichen einer in Rot gehaltenen Holzverschalung. Dabei wird den heutigen Vorschriften bezüglich Isolation und Wärmedämmung entsprochen. Nach Möglichkeit wird auch das Dach flächendeckend wärmegedämmt und die Schutzschicht aus Bitumen neu verlegt.
Ein weiterer Schwerpunkt sind die Arbeiten im und um das Untergeschoss. Um das Haus ist eine Drainage vorgesehen, die der Entwässerung und dem Schutz vor Feuchtigkeit dient. Im Haus müssen vermutlich die Wasserleitungen erneuert werden. Zugleich ist eine Neugestaltung der Duschräume geplant.
Zusammenfassend kann man feststellen, dass die baulichen Vorbereitungen weit gediehen sind, aber die Ausführung sich nach den finanziellen Mitteln richten muss. Der Baubeginn ist nach aktueller Planung auf den Herbst 2016 vorgesehen.
Das aktuelle Bauprogramm rechnet mit Kosten von rund 525'000 Franken. Davon hatten Stiftung und Freundeskreis im Frühjahr 2015 gegen 200'000 Franken angespart. Dazu kommen Fremdmittel durch die Erhöhung der Hypothek. Deren Verzinsung ist durch die Mieteinnahmen gesichert. Wesentlich bleibt dabei die wertvolle Mitarbeit der Heimwart/innen und weiterer Mitarbeitenden, ihr Engagement garantiert die Zukunft des Mösli.

Spendenkampagne geht weiter

Im Mai und Juni hat die Kampagne für Spenden und Beiträge an die Möslirenovation voll eingesetzt. Eine Reihe von Gesuchen wurde an Gemeinden in der Nachbarschaft des Mösli, sowie an gemeinnützige Stiftungen gerichtet. Daraus sind bisher rund 60'000 Franken an Spenden und Beiträgen eingegangen. Weitere Beiträge sind zugesichert, aber noch nicht eingegangen.
Aber bis zum Ziel fehlen noch rund 100'000 Franken. Darum gelangt das Mösli erneut an jene Kreise, aus denen heraus es entstanden ist: an die Sympathisanten im links-grünen Spektrum und an die Gewerkschaften. Wer das Mösli kennt, schätzt sowohl die Einbettung in die Natur, wie seine Rolle als Begegnungszentrum.
Das Mösli ist ein Bijou der zürcherischen Arbeiterbewegung, das nach wie vor lebendig ist. Zu seiner Erhaltung ist jeder – kleinere oder grössere – Beitrag willkommen. Die Roten Falken, deren Heimat das Mösli ist, und die vielen Kinder aus Schulklassen, Jugendgruppen und Familien, denen das Mösli Erlebnisse in der Natur und in der Gemeinschaft mit anderen ermöglicht, danken für die Unterstützung.

Karl Aeschbach

Spenden sind weiterhin herzlich willkommen!

Freundeskreis Mösli
8000 Zürich
Postcheck-Konto 85-72874-1
IBAN CH06 0900 0000 8507 2874 1

Oder:

Stiftung Kinderfreundeheim Mösli
Tulpenstrasse 35
8051 Zürich

Spendenkonto:
Zürcher Kantonalbank
Konto-Nr. 1100-5177.822
IBAN CH63 0070 0110 0051 7782 2

www.moeslihaus.ch

Personelles aus dem Möslikreis

Neue Stiftungsrätin: Sabine Ziegler

Die vor ein paar Jahren eingeleitete verjüngende Erneuerung des Stiftungsrates findet mit Sabine Ziegler eine erfreuliche Fortsetzung. Sabine Ziegler ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP des Kantons Zürich. Sabine versteht sich als Bindeglied zwischen Kantonalpartei und Mösli. Die SP unterstützt die Möslirenovierung auch finanziell und bekräftigt mit Sabine die Verbundenheit mit dem Mösli.
Als Motivation für ihr Engagement betont Sabine, dass das Mösli eine Plattform ist, die es braucht, wo sich Leute informell begegnen, wo neue Projekte und Ideen geschmiedet werden können. Auch als stadtnaher Rückzugsort, um aus der Hektik des Alltags auszubrechen, ist das Mösli ideal.

Neue Kassierin: Mechthild Malash

Nach der Demission von Hansjörg Bolliger hat sich in verdankenswerter Weise Mechthild Malash zur Verfügung gestellt, um die Finanzangelegenheiten der Stiftung Mösli zu betreuen. Mechthild ist ebenfalls Mitglied des Stiftungsrates.

Am **Schlusstag vom 24. Oktober 2015** sind erfreulich wieder neue Mitarbeitende zum Möslikreis gestossen:

Neuregelung der Koordination

Mit **Thorsten Hornemann** haben wir zugleich einen handwerklich vielseitig begabten, zupackenden neuen Koordinator gefunden. Er entlastet in dieser Funktion die Stiftungsratspräsidentin Julia Sanz, damit sich Julia gerade auch hinsichtlich des Renovierungsprojektes auf ihre Kernfunktionen konzentrieren kann.

Holz- und Umgebungsarbeiten

Mit **Michael Fischer** stösst ein Fachmann zu uns, der sich insbesondere dem Holznachschub aus dem Mösliwald für den Kachelofen widmen wird und auch für Umgebungsarbeiten zur Verfügung steht. Michael arbeitet im Landwirtschafts- und Forstbereich der benachbarten *Puureheimet Brotchorb* (Hinterbuchenegg). Er kennt das Mösli: Michael und Anne haben ihre Hochzeit im Mösli gefeiert!
Michael löst in diesem „Spezialämtli“ **Sämi Eichenberger** ab, der bisher für Wald-, Umgebungs- und Schreinerarbeiten zur Verfügung stand und auch mal mit schwerem Gerät anrückte. Sämi arbeitet weiterhin im Brotchorb als Werkstattchef, hat aber den Wohnort gewechselt. Das Mösli dankt Sämi ganz herzlich für die grossen Sondereinsätze, die er geleistet hat.

Zur Stiftung Puureheimet Brotchorb

Bei dieser Gelegenheit sei einmal mehr darauf hingewiesen, dass die Mösli-MieterInnen beim *Brotchorb* Bio-Lebensmittel in Demeterqualität beziehen können:

Hinterbuchenegg, 8143 Stallikon
Tel. 044 710 98 92

... und damit auch eine soziale Institution unterstützen. Für weitere Informationen siehe: **www.puureheimet.ch.**

Martin Uebelhart

Der Bassinzufluss wird saniert ...

Wir versuchen weiterhin, so viel wie möglich selber zu machen. Die Senioren Marco Näf und Martin Uebelhart haben, unterstützt von Nachbarbauer Hansueli Weyermann und Sohn Sven samt Bagger, begonnen, den oberen Zufluss zum Bassin nach Lecks und Verstopfungen abzusuchen, um eine möglichst kostengünstige Sanierung abzuklären. Bereits wurden in die alten Zement- und Tonröhren hineingewachsene Wurzeln entfernt.

Ein Kinderbuch zur richtigen Zeit: «Die Insel» von Armin Greder

„Am Morgen fanden die Inselbewohner einen Mann am Strand, da wo Meeresströmung und Schicksal sein Floss hingeführt hatten.“ So beginnt die Geschichte, die der Schweizer Künstler Armin Greder[1] verfasst und illustriert hat.

Die Inselbewohner wollen den fremden Mann zuerst aufs Meer zurückschicken, nehmen ihn aber schliesslich auf, weil ein Fischer darauf hinweist, dass dies für den Fremden der sichere Tod bedeute. Die Inselbewohner streiten, wie man mit dem Mann umgehen solle. Sie kennen ihn nicht. Sie wollen ihn auch nicht kennen lernen. Sie separieren ihn. Sie können aber nicht ignorieren, dass er nun mal da ist. Gerüchte machen die Runde. Misstrauen, Ängste kommen auf.

Der fremde Mann ist als Person „neutral“ gezeichnet und seine Herkunft ist nicht erkennbar. Er ist in seiner Nacktheit einfach ein hilfsbedürftiger Mensch. Doch als Fremder wird er zur Projektionsfläche für alle bösen Eigenschaften: Barbar, Kindlifresser, Messerstecher. Gedankenloses Nachplappern wird zur „Wahrheit“.

Die bedächtigen Stimmen werden von jenen übertönt, die Ängste schüren und den Flüchtling doch wieder aufs Meer zurückschicken wollen – was sie schliesslich auch tun. Sie bauen eine hohe Mauer um die ganze Insel und schiessen vorbeiziehende Möwen und Kormorane ab, „damit niemand dort draussen von ihrer Insel erfahren sollte.“

Greders kurze Texte sind einfach und unaufgeregt, seine Illustrationen sind einprägsam. Sie bringen die zynischen, von Vorurteilen, Verdächtigungen, aber auch von Ängsten geprägten Flüchtlingsdebatten unserer Tage auf den Punkt.

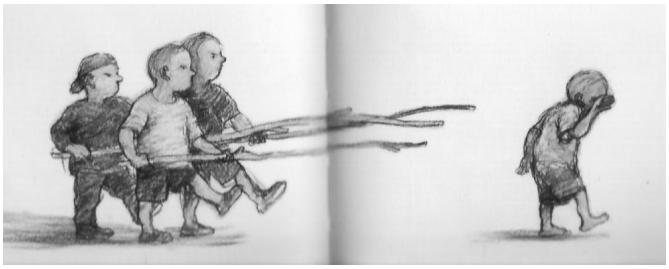
Ein wie beiläufig eingefügtes Bild ohne Text zeigt Kinder, die die Erwachsenenlektion des Abweisens und Ausgrenzens von „Anderen“ begriffen haben: Sie treiben ein anderes, eben „anderes“ Kind mit Stecken vor sich her ...

Das Buch, empfohlen für Kinder ab 8 Jahren, erschien zuerst 2002 und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Jetzt hat der Sauerländer-Verlag das Werk neu herausgegeben, versehen mit einem aktuellen Nachwort von Heribert Prantl. Flüchtlinge, die Schutz suchen und Hilfe brauchen, müssten anders behandelt werden als in dieser Geschichte: „Sie sind Menschen, die Angst haben, Menschen wie wir.“

Martin Uebelhart, Oberwil-Lieli

Armin Greder (Text und Illustrationen): Die Insel.
Sauerländer, Frankfurt/Main 2015.
40 Seiten. CHF 14.90. ISBN 978-3-7373-5378-6

[1] Armin Greder, geboren in der Schweiz, wanderte 1971 nach Australien aus. Dort arbeitete er als Grafiker und unterrichtete Illustration und Design an einer Hochschule. Für sein Werk als Illustrator und Autor von Bilderbüchern erhielt er internationale Auszeichnungen, unter anderem den *Bologna Ragazzi Award.* Heute lebt er in Lima, Peru.



Illustrationen: Armin Greder

Aus Gottfried Kellers Nachlass

«Misstrauet ... jedem Menschen, der sich rühmt, kein Vaterland zu kennen und zu lieben, aber misstrauet auch dem, welchem mit den Landesgrenzen die Welt mit Brettern vernagelt ist und welcher alles zu sein und zu bedeuten glaubt durch die zufällige Geburt in diesem und jenem Volke, oder dem höchstens die übrige weite Welt ein grosses Raubgebiet ist, das nur dazu da ist, zum Besten seines Vaterlandes ausgebeutet zu werden.»

«Ohne die grosse und tiefe Grundlage und die heitere Aussicht des Weltbürgertums ist der Patriotismus ein wüstes, unfruchtbares und totes Ding.»

Die Zitate stammen aus dem Nachlass von Gottfried Keller (1819–1890), zitiert nach:
Jonas Fränkel: Gottfried Kellers politische Sendung.
Verlag Oprecht & Helbling, Zürich/New York 1939.

Jonas Fränkel (1879–1965, eingewandert aus Polen, promovierte 1902 in Bern, 1920 eingebürgert), war a. o. Germanistikprofessor an der Uni Bern und betreute ab 1926 eine heute noch massgebende kritische Gottfried-Keller-Werkausgabe. Er wurde jedoch 1939 durch die Zürcher Regierung – mitorchestriert durch konservative, „futterneidige“ und entsprechend intrigante Fach-„Kollegen“ – von dieser Aufgabe entbunden, u. a. weil sich die Nazis ab 1935 zunehmend weigerten, die von einem Juden betreute Keller-Edition in reichsdeutschen Buchhandlungen aufzulegen. Fränkels mutiges antifaschistisches Keller-Buch vom Frühjahr 1939 hat seinen Rauswurf beschleunigt. *(MUe)*